

Schlusszusammenfassung: Demnach bietet uns der heutige Ueberblick der Lausitz ein wechselvolles Bild. Wechselvoll ist die Berg-, Fluß- und Zeichnungsgrenzung; wechselvoll die Hebung und Senkung des Bodens; wechselvoll das Massen- und Schichtungsgerüst des Grundes; wechselvoll die Bedeutung der alten Erinnerungsstätten und wechselvoll auch die Bevölkerung in Abstammung und Lebensweise.

IV. Lehrdichtung: (Aus „Märchen aus der Oberlausitz“. Bausen, Verlag von Nöhl.)

„Das ist des Land, und froit ehr no,  
Wie's im de Boite siht?  
Nu, boo niht Tauer bliab do sin,  
Wenn er sei froid no siht.  
Gewarbe und de Landwirtschoft  
En siht es nirgends blihn.  
Kommt al' mal her, do werb' sehn:  
Sett san! Wie die's verziehn!

Und nu de hilsomst, hier' o  
Glei iberall Masit,  
Und des no nur oßu, see, see!  
Er hoanz o will Geshid.  
Und Wissenchaft? Na ma nur siht,  
Sicht er Verelue blihn!  
Kommt al' mal her, do werb' sehn  
Wie je boo listeln hein.“

### 37. Der Zittauer Bergzug der sächsischen Lausitz.

I. Lehrmittel: Karte von Sachsen. Gebauer, Silber, Richter, Silber. Weichlan, Führer durch die Oberlausitz. Schöler, die sächs. Oberlausitz.

II. Lehrgang: 1. Die Göttergötter des Juges. 2. Der Regel des Juges. 3. Das Bad des Juges. 4. Die Krone des Juges. 5. Die Krone des Juges. 6. Die Stadt des Juges.

#### III. Lehrstunde:

Einen näheren Einblick in das Lausitzer Berg- und Hügelland wollen wir heute mit einer Betrachtung des Zittauer Bergzuges nehmen.

1. Die Berge, welche in der mittleren Lausitz aneinander liegen, schließen sich südlich von Zittau enger zusammen und werden durch eine gemeinsame Kammlinie auf eine längere Strecke hin zu einem Ganzen verknüpft. Sie bilden demnach einen förmlichen Rücken aus, der die Lausitz wie eine unübersteigliche Naturmauer von Böhmen abzuschließen scheint. Auch die Seitenwände haben die sanftere Hebung nördlicher Berge aufgegeben und richten sich in steileren Höhenstufen auf, die nur mit tüchtiger Anstrengung erklimmen werden können. Nur erfolgt der Aufbau desalles nicht in gleichmäßiger Hebung der Seitenflächen, sondern vielmehr in einzelnen verschiedenschaf abgestuften Stockwerken. Am mildesten ist die untere Stufe gehalten, die als breites Fußgestell des Juges weit vorspringt. Am wildesten aber hebt sich die obere Stufe zum Gipfel auf, der in schroffer Höhe den Zug beherrscht. Ist süd auch mehrere Bergwände hart nebeneinander gestellt worden. Nur eine tiefe, dunkle Talschlucht hält sie aneinander, durch die sich ein Fußpfad vom Talle nach der Hochwand windet. Breitere Wege dagegen legen ihre Krümmungen gern um die Bergstöcke herum und suchen